

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

25.4.1885 (No. 97)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. April.

No. 97.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. April.

Worte genug werden heute aus London telegraphirt, ein entsprechender Inhalt läßt sich aber kaum daraus gewinnen. Als das Erheblichste erscheint die Mittheilung der „Daily News“, daß die Pendschbeh-Frage, d. h. der Streit darüber, wer bei dem Konflikt zwischen Rußen und Afghanen angefangen habe, gesondert behandelt werden und die Grenzfrage zunächst den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden solle. Damit wäre wenigstens die Möglichkeit offen gehalten, zu einer Verständigung zu gelangen. Wie verfahren und unklar die öffentliche Meinung sich in den sog. leitenden Blättern Englands darstellt, mag nachfolgendes heute Mittag eingetroffene Telegramm beweisen:

London, 24. April. „Daily News“ glaubt, der Schriftwechsel mit St. Petersburg sei noch nicht gänzlich ohne Hoffnung. Weniger zuversichtlich spricht sich die „Times“ aus, welche meint, daß Rußland kaum einen Schritt thun werde, um der englischen Regierung entgegenzukommen; jedoch sei kein Grund vorhanden, weshalb die Kritik plötzlich aufhören müßte. Selbst die Abberufung der Botschafter Dobrotin und Staal würde nicht gerade einen endgiltigen Bruch herbeiführen, eine solche Maßnahme würde insofern die Situation accentuieren und die Aufmerksamkeit der Mächte wecken. Wenn diese wünschten, einen Kampf abzuwenden, der Tausende in neutralen Staaten finanziell ruinieren würde, so würden sie gut thun, Rußland zu bewegen, mit Vorschlägen für ein Kompromiß herzutreten, welche dann die englischen Minister ohne Schande erwägen könnten.

Zu der angeblichen russischen Absicht, Kaperbriefe auszugeben, bemerkt die „Weser-Ztg.“ mit Recht:

In den Vereinigten Staaten würden sich am Ende wohl Uebernehmer finden, die läßt man genau wären, Südküstenkreuzer gegen die britische Handelsflotte auszusenden, vorausgesetzt, daß der Chance, an der großen Raub eines englischen Kreuzers zu theilhaben, die Chance auf hohen Gewinn gegenüberstände. Aber wo ist diese Chance? Als legale Briefe könnte das aufgebracht englische Schiff nur in einem russischen Hafen verweilt werden, und gerade die russischen Häfen werden voraussichtlich geschlossen sein. Die Regierung der Vereinigten Staaten kann nach amerikanischen Rechtsgrundsätzen die Auslieferung von Kaperern und die Einbringung von Briefen in ihren eigenen Häfen nicht gestatten. Niemand hat entschiedener und erfolgreicher, als sie, den Grundsatze verfochten, — in dem berühmten Alabama-Falle, — daß der Neutrale dem Kriegführenden verantwortlich für alle Schäden ist, den ein im Gebiet des Neutralen ausgeübter und ausgelassener Kaper antwortet. Die Kaper der amerikanischen Sklavensstaaten, die „Alabama“ und die „Reclage“, sind mehr abschreckende als anlockende Beispiele für spekulative Seeräuber. Obgleich von England wohlwollend behandelt, konnten sie doch nie ihre Briefe verwerthen, sondern mußten sich begnügen, sie zu verbrennen. Ihnen genügt das, weil sie von politischen Motiven ausgingen; im vorliegenden Falle müßte das Motiv der Gewinnsucht entscheiden, welches seine Rechnung nicht findet bei der Aussicht, ähnlichen Fällen ungestraft eine Anzahl britischer Kauffahrer anzubohren oder anzuzünden.

Ueber die Eisenbahn, welche das europäische Rußland mit Centralasien anbinden soll, und von welcher eine Strecke in Transkaspien bereits ausgeführt ist, schreibt der „Pester Lloyd“:

Die Stadt Kasanowodsk am rechten Ufer des Kaspiischen Meeres ist von den Russen dazu ausersehen, der Anfangs- resp. Endpunkt einer wichtigen Eisenbahn-Verbindung mit Indien zu werden, wenauch die Ausführung der gehegten Pläne auch kaum so nahe bevorstehen dürfte, wie man sich in optimistisch angehauchten Kreisen Kasanowodsk einredet. Kasanowodsk, das der bekannten Ostbahn von Baku so ziemlich genau gegenüber liegt, gehört eigentlich zu Turkistan, trotzdem es nach der russischen offiziellen Nomenklatur zu den Transkaspiischen Provinzen gerechnet wird. Der genannte Ort hat im Jahre 1770 noch nicht existirt, sondern ist seitdem erst erbaut worden und erhielt seinen Namen von dem turkmenischen Kaiser „Su“, was „rothes Wasser“ bedeutet, obschon das Wasser des Kaspiischen Meeres überhaupt nicht und bei Kasanowodsk nun einmal gar nicht roth ist. Alle übrigen Häfen, welche die Russen am östlichen Ufer des Kaspiischen Meeres angelegt haben, sind ohne Bedeutung geblieben, weil sie zu flach waren, nur der Hafen von Kasanowodsk besitzt Tiefe genug, um auch größere Schiffe aufnehmen zu können, und dem Orte würde eine bedeutende Zukunft zu prophezeien sein, wenn es ihm nicht fast gänzlich an Süßwasser fehlte.

Kasanowodsk soll nun den Plänen der Russen nach Hauptstation einer Eisenbahn werden, die Westeuropa mit Indien, zumal aber mit Indien zu verbinden bestimmt ist. Der Verkehr soll von Carava her über Köln und Wien nach Odessa, von dort per Dampfer nach Batum und dann von dort mit der bereits bestehenden Bahn von Tiflis nach Baku geführt werden. In Baku werden Passagiere und Güter auf einem Dampfer verladen, der sie nach Kasanowodsk bringt, von wo sie wieder per Bahn nach Akhabad, Sarakhs, Herat und Kandahar weiter befördert werden. Die ganze Tour von Paris oder London bis Kandahar soll in etwa elf Tagen zurückgelegt werden, doch hängt dabei viel von der Fahrgeschwindigkeit der zwischengelegenen Dampfer ab. Der Bau der transkaspiischen Bahn ward bereits zur Zeit des Feldzuges gegen Geol-Tepe begonnen, und es laufen jetzt schon Hübe zwischen Michailowst und Kijal Arbat auf einer Strecke von dreißig geographischen Meilen; von Kijal Arbat soll

die Bahn bis Akhabad (etwa sechsundzwanzig Meilen) weitergeführt und bis dorthin in etwa zwei Jahren vollendet werden. Das Terrain ist ein durchaus ebenes, so daß irgend nennenswerthe Schwierigkeiten nicht zu befürchten sein werden. — Von Akhabad geht die Bahn weiter bis Merm und Sarakhs und es soll der Bau bis zu letzterem Orte in ferneren zwei Jahren vollendet sein. Sarakhs liegt etwa 40 Meilen von Herat entfernt. Sobald die Bahn bis Merm und Sarakhs fertiggestellt ist, soll mit dem Bau am anderen Ende und zwar von Michailowst bis Kasanowodsk (eine Distanz von etwa 18 Meilen) begonnen werden, so daß die ganze transkaspiische Bahn nach ihrer Vollendung etwa 110 Meilen lang sein wird. Zwischen Sarakhs und Herat liegen, wie erwähnt, etwa 40 Meilen, zwischen Herat und Quetta etwa 80 Meilen Entfernung. Bis Quetta aber wird das ostindische Eisenbahn-System demnächst voll in Betrieb genommen werden können, so daß „nur“ noch der Bau einer Bahn zur Verbindung des transkaspiischen mit dem ostindischen Systeme nöthig sein wird, um das Abendland mit dem Morgenlande auch auf dem Landwege in Verbindung zu bringen.

Deutschland.

* Berlin, 23. April. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde die Ablehnung der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen mit 32 gegen 26 Stimmen beschlossen und sind die diesbezüglichen Anträge der Ausschüsse angenommen worden. Es ist dem Vernehmen nach eine zweite Lesung in Aussicht genommen, die jedoch erst stattfinden würde, wenn die Vorlage, betreffend die Reform der Geschworenengerichte, beraten ist. Gleichzeitig mit der Ablehnung der Berufung ist der preussische Antrag, welcher die Wiederaufnahme des Verfahrens einschränkt, angenommen worden. Der von Bayern beim Bundesrath eingebrachte Antrag, welcher bezweckt, daß die gerichtliche Beschlagnahme von Eisenbahnfahr-Betriebsmaterial überhaupt untersagt sein soll, will, daß auch auf ausländisches Betriebsmaterial die Bestimmung Anwendung finde, soweit Gegenständigkeits geübt wird. Motivirt ist der Antrag einerseits damit, daß ähnliche Bestimmungen in auswärtigen Gesetzgebungen, wie in der österreichischen, italienischen, schweizerischen und englischen, vorhanden sind, dann aber vor allem damit, daß durch zahlreiche gerichtliche Beschlagnahmen, die in neuerer Zeit in Bayern auch gegen Eisenbahnfahr-Betriebsmaterial der verstaatlichten Bahnen vorgenommen worden sind, eine erhebliche Schädigung des Verkehrs eingetreten ist, so daß in den Motiven die Befürchtung ausgesprochen werden konnte, daß der österreichische Verkehr schließlich von den deutschen Linien überhaupt abgelenkt werden könnte. Der Bundesrath hat den Antrag an die Ausschüsse zur Vorberathung überwiesen. — Die engere Versammlung des preussischen Staatsraths ist heute im Schlosse zur Berathung der seitens der Abtheilungen des Staatsraths für Finanzen und für Handel und Gewerbe gefaßten Beschlüsse, betreffend die Börsensteuer, zusammengetreten. Die Berathung, welche über vier Stunden währte, wurde nicht abgeschlossen und wird morgen fortgesetzt. — Die Stadtverordneten ertheilten dem Magistratsbeschlusse, für die 1886 stattfindende Internationale Ausstellung der bildenden Künste einen Zuschuß von 100,000 M. zu bewilligen, ihre Zustimmung. — Die Nachricht, daß Staatssekretär Herzog Berlin verlassen habe, verlor sich, um als Generaldirektor an die Spitze der deutschen Unternehmungen auf Samoa zu treten, entbehrt jeder Begründung. — Der „Germania“ zufolge hat sich das Befinden des Abg. Reichensperger wesentlich gebessert.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte, wie die „Magd. Ztg.“ mittheilt, vor einigen Monaten den Vorsitzenden des Deutschen Privatbeamten-Vereins, Herrn Ballowski in Magdeburg — bekanntlich strebt der Deutsche Privatbeamten-Verein die Sicherstellung der Zukunft der in Privatstellung thätigen Beamten und ihrer Familien an — aufgefordert, seine Wünsche, betreffend die Förderung des von ihm vertretenen Vereins und seiner Versorgungsanstalten schriftlich vorzutragen. Dieser Aufforderung des Herrn Reichskanzlers ist in eingehendster Weise nachgegangen worden und unter Vorlegung der Verhältnisse des Privatbeamten-Standes angedeutet, wie das die Selbsthilfe anstrebende Vorgehen des Deutschen Privatbeamten-Vereins wesentlich gefördert werden kann. Von Seiten des Herrn Reichskanzlers ist jetzt eine Antwort auf diese Auslassungen eingegangen. Derselbe erklärt, zwar nicht in der Lage zu sein, den Deutschen Privatbeamten-Verein in der ihm zum Vortrag gebrachten Weise unterstützen zu können, bemerkt aber dann: „Um indessen mein wiederholt hervorgehobenes Interesse an einer gedeihlichen Wirksamkeit des Vereins auch praktisch zu betätigen, bin ich mit dem Königlich preussischen Minister des Innern beauftragt, Erörterung der Frage in Verbindung zu treten, ob und in welcher Hinsicht eine staatliche Förderung der Bestrebungen des Vereins zulässig und rathsam erscheint.“

Hamburg, 22. April. Wie bereits gemeldet, hat das Comité, welches gegenwärtig die Bildung einer Aktiengesellschaft betreibt, die sich um die vom Reiche zu subventionirte Post-Dampfschiff-Linie nach Ostasien bewerben will, sich an den Senat mit der Bitte gewendet, der Staat möge sich an der Errichtung der gedachten Gesellschaft durch Uebernahme eines Aktienbetrages bis zur Höhe von 3 Millionen Mark betheiligen. Gestern Abend fand, wie wir dem „Hamb. Korresp.“ entnehmen, eine

Besprechung zwischen einer Kommission des Senats und einer größeren Anzahl von den Fraktionen delegirter Mitglieder der Bürgerschaft statt zu dem Zwecke, sich über die in beiden Körperschaften dem erwähnten Ersuchen gegenüber vorhandene Stimmung zu vergewissern. Beschlüsse konnten natürlich nicht gefaßt werden, doch läßt sich das Ergebnis der eingehenden Diskussion dahin resumiren, daß das Eingangs erwähnte Ersuchen des Comité's voraussichtlich auf die Zustimmung einer erheblichen Majorität zu rechnen haben wird.

Bielefeld, 20. April. Vor und während des Belagerungszustandes wurde hier eine Anzahl Leute (35–40) wegen Bedrohung, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Aufruhrs verhaftet, welche jedoch bis auf drei der Flucht verdächtige Personen sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind. Ueber die sämtlichen Straffälle wird die Strafkammer resp. das Schöffengericht noch zu urtheilen haben. Dagegen ist aus der Zeit des Belagerungszustandes kein einziger Fall zu verzeichnen, welcher wegen Aufruhrs aus den §§ 113–115 Str.-G.-B. zu ahnden wäre. Am allerwenigsten ist das Brandunglück auf der Anstalt Bethel mit den betreffenden Unruhen in Verbindung zu bringen. Die drei als der Brandstiftung verdächtig erschienenen Personen, welche früher auf der Anstalt resp. in Wilhelmshorst sich aufhielten, sind laut dem „Wächter“, bereits aus der Haft entlassen worden.

Darmstadt, 23. April. Die Königin von England und Prinzessin Beatrice sind heute Morgen um 8 Uhr hier eingetroffen. — Den Ständen ist eine Vorlage zugegangen wegen Errichtung von Gebäuden für eine medizinische und gynäkologische Klinik und ein pathologisch-anatomisches Institut in Gießen. Die Kosten dafür betragen 1,441,800 M. und sollen durch eine vierprozentige Anleihe aufgebracht werden.

München, 23. April. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König in einem von Hohenschwangau datirten Allerhöchsten Signale dem Finanzminister Dr. v. Riedel aus Anlaß der Rückkehr desselben aus dem Urlaube, der ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Allergnädigst bewilligt worden war, über die eingetretene Kräftigung seiner Gesundheit Allerhöchstherrliche Befriedigung zum Ausdruck zu bringen und dabei auszusprechen geruht, daß Allerhöchstherrliche Interesse der Erhaltung der werthvollen Dienste des Ministers der Hoffnung auf eine dauernde Befestigung der Gesundheit desselben sich hingeben.

Strasburg, 23. April. Der Landesausschuß hat nach zweitägiger außerordentlich lebhafter Berathung heute einstimmig den Antrag angenommen: „Die Regierung wird ersucht, geeignete Schritte zu thun, den Austritt Elsaß-Lothringens aus der norddeutschen Branntweinsteuer-Gemeinschaft zu erwirken und ein eigenes Branntweinsteuer-Gesetz in Elsaß-Lothringen einzuführen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Das „Telegraphische Korrespondenz-Bureau“ bezeichnet das Gerücht, wonach zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei Besprechungen betreffs des Garisjonsrechtes im Limgebiete stattfänden, und betreffs der demnächstigen Mobilisirung zweier Divisionen zur Verstärkung der dortigen Besatzung, als vollständig unbegründet.

— In der Thronrede, mit welcher der Reichsrath gestern geschlossen wurde, spricht der Kaiser von Oesterreich seinen Dank aus für die richtige Würdigung der Interessen des Staates und für die Opferwilligkeit des Reichsraths. Die Thronrede hebt sodann die Leistungen und Erfolge des Reichsraths auf allen Gebieten des Staatslebens hervor, namentlich die Förderung der geistigen Interessen aller Völker durch die wohlwogenen, die Bildung und Erziehung der Jugend fördernden Beschlüsse, die Errichtung und Erweiterung der Unterrichtsanstalten, die Hebung des Gewerbeunterrichtes und die Verbesserung der Lage des Seelsorge-Klerus. Ferner werden die wahrhaft erfreulichen Erfolge für die Volkswirtschaft, das Verkehrswesen und die Flussregulierung in Tirol und Kärnten konstatiert, welche letztere auch auf andere Länder, namentlich auf das hart betroffene Galizien auszudehnen sein werde. Durch die erfolgreiche Entwicklung des Eisenbahnwesens sei ein bedeutender Schritt zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte geschehen und der Staatskredit erfreulich gehoben. Der Reichsrath könne mit dem Bewußtsein treuerer Pflicht zurückblicken auf die Arbeit und die Erfolge für das Gedeihen des Vaterlandes und die Wohlfahrt der Völker, denen der Kaiser mit gleicher Liebe seine väterliche Fürsorge zuwenden. Ansehere guten Beziehungen zu allen Mächten rechtfertigen die Erwartung, daß der Friede der Monarchie auch fernerhin ungehindert erhalten bleiben werde. Unter den Segnungen des Friedens werde die Regierung beharrlich und pflichtgetreu auf den eingeschlagenen Bahnen fortfahren, ihre Aufgaben zu erfüllen, um Bagnonnes zu vollenden, die verfassungsmäßige Thätigkeit gedeihlich zu entwickeln und das Ziel zu erreichen, das den Absichten, Wünschen und Hoffnungen des Kaisers entspricht.

Wien, 23. April. Unterhaus. Ministerpräsident Tisza beantwortete eine vom Abg. Pelly eingebrachte Interpellation und erklärte, die Berathung der Zollnovelle sei wegen Schließung des österreichischen Reichs-

raths bis zum Herbst vertagt. Seiner Ansicht nach sei das Vorgehen der mitteleuropäischen Staaten unpraktisch. Wenn sie sich gegen die Nachhahler schägen, dann provozieren sie dieselben zur Vertheidigung, was keinem Theile nützt, sondern entschieden schadet. Er erachte für viel entsprechender einen Schutz gegen überseeische Produkte, von welcher Seite der europäischen Volkswirtschaft eine größere Gefahr drohe.

Frankreich.

Paris, 24. April. Das „Journal des Debats“ sagt, die Verhandlungen wegen des „Bosphore Egyptien“ seien in eine neue Phase getreten. Frankreich begann mit mündlichen Vorstellungen und verlangte sofortige Genugthuung. Darauf folgten schriftliche Noten; da Rubar Pascha aber bei dilatorischen Antworten verbleibe, müsse Frankreich jetzt anderweitige Maßnahmen ergreifen. Die im Detail bereits beschlossenen Maßnahmen würden demnächst veröffentlicht. Von der Abendung einer Flotte nach Egypten sei nicht die Rede. Amtliche Besprechungen des Pariser und Londoner Kabinetts fanden bisher nicht statt. — Der Gesandte von Haiti dementirt das Gerücht von der Ermordung mehrerer Europäer auf Haiti, ein Telegramm von gestern konstatierte die größte Ruhe auf Haiti.

Spanien.

Madrid, 23. April. Die Regierung beschloß, die Provenienzen aus Indien und China einer Quarantäne zu unterwerfen.

Großbritannien.

London, 24. April. (Tel.) „Daily News“ sagt: Die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Schwierigkeiten hängt gegenwärtig hauptsächlich von der Möglichkeit ab, die Grenzregulierung auf breiterer Basis zu Stande zu bringen, worüber die Verhandlungen abgehandelt worden über die Pendschab-Affäre stattfinden. Morgen ist wiederum Kabinettsrath. — Wie „Daily News“ erfährt, fanden Unterhandlungen mit Italien wegen Besetzung eines Theiles von Egypten durch italienische Truppen statt. — Die Untersuchung wegen der Explosion in dem Admiralitätsgebäude hat ergeben, daß es sich zweifellos um ein Dynamitattentat handelt. Die Dynamitbombe ist vermutlich von der Seite des St. James Park durch das Fenster in das Zimmer des Sekretärs geworfen worden. Die Mauer des Zimmers ist unversehrt, das Innere ist aber zerstört und mit Trümmern bedeckt. Der Verdacht der Thäterschaft richtet sich gegen einen anscheinenden Arbeiter, der sich längere Zeit beim Admiralitätsgebäude herumtrieb und dann vom St. James Park aus eilig davonlief. Unter den Trümmern in dem Zimmer, wo die Explosion stattfand, ist das Zifferblatt einer kleinen amerikanischen Uhr mit dem Uhrgehäuse aufgefunden und dem Inspektor für Sprengstoffe zur weiteren Untersuchung zugestellt worden. Man hält den Fund für den Theil einer Höllenmaschine.

— Oberhaus. Northcote fragt, ob der weitere Schriftwechsel in der afghanischen Frage vor der Kreditdebatte vorgelegt werde, und ob die Regierung die Streitfrage zwischen England und Rußland genau präzisieren könne. Gladstone erwidert, die Vorlegung des Schriftwechsels vor der Kreditdebatte werde nicht beabsichtigt, ebensowenig die Vorlegung der früheren Depesche Lumsdens. Vielleicht sei nächsten Montag Information vorhanden, er könne sich indes nicht verpflichten, dieselbe dann mitzutheilen. Die zweite Anfrage anlangend, könne er nur sagen, daß die Regierung, wenn sie könnte, die Vorgänge genau darlegen würde, daß es aber doch Thatsache sei, daß die Regierung einen Schriftwechsel vom größten Ernste führe und eine vollständige Darlegung unmöglich sei. Eine theilweise Darlegung könnte nur Mißverständnisse erzeugen, es sei daher unmöglich, gegenwärtig über den Charakter und Einzelheiten der Unterhandlungen mit Rußland eine Erklärung abzugeben. Northcote fragt weiter, ob die Regierung erwarte, daß das Haus ohne weitere Erklärung die Kreditforderung berathe. Gladstone erwidert, das Haus sei berechtigt, die Verhandlung zu verschieben, er habe aber ernste Zweifel, daß dies geschehe. Thatsächlich habe die Regierung den präzisesten Charakter des Credits konstatiert. Die allgemeinen Bestimmungen des Credits seien vor der Welt klar. In einer Sache von so außerordentlicher Wichtigkeit, deren Zusammenhang mit nationalen Interessen und der nationalen Würde ganz allgemein anerkannt sei, würde das Haus wahrscheinlich geneigt sein, die Verhandlung sofort zu beginnen. — Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die australische Bundesrats Bill und die ägyptische Anleihebill an.

— Unterhaus. Worms fragt, ob die Regierung die von mehreren Blättern veröffentlichte Depesche Giers erhalten habe. Gladstone antwortete, er habe die Zeitungen nicht gesehen und könne deshalb die Frage nicht beantworten. Churchill bemerkt, dem Hause sei seit lange von dem weiteren Schriftwechsel über die Mission Lumsdens nichts mitgeteilt, ob dem Hause trotzdem vor der Kreditdebatte keine Information erteilt werden solle? Gladstone erwidert, die Kreditforderung beziehe sich nicht auf die Mission Lumsdens und sei durch besondere, mit Lumsdens Mission gar nicht zusammenhängende Umstände unterstützt. Ueber die Kreditforderung sei dem Hause genügende Information gegeben. Auf weitere Anfrage O'Kelly's erklärte Gladstone, eine Verschiebung der Kreditdebatte würde dem Staatsinteresse nur schaden und der allgemeinen Stimmung widersprechen. — Harcourt befragt, die Explosion in der Admiralität habe geringen Schaden angerichtet, mithin sei es wahrscheinlich, daß nur eine geringe Quantität des Sprengstoffes angewandt sei. Der Sprengstoff sei innerhalb des Bureaus in der Nähe des Baltes gelegt, der verletzte Beamte erhole sich im Hospitale.

Griechenland.

Athen, 23. April. Der König ist von Korfu eingetroffen, kaiserliche mit Kritik und wird, wie verlautet, Deljannis berufen. Ob Deljannis vor Zusammentritt der Kammer den Auftrag zur Kabinettsbildung übernimmt, gilt für zweifelhaft.

Egypten.

Kairo, 20. April. Ueber den Konflikt zwischen der ägyptischen Regierung und der Vertretung Frankreichs in Betreff der gewaltsamen Sperrung der Druckerei des Journals „Le Bosphore Egyptien“ sind so viele ab-

weichende Versionen verbreitet worden, daß es opportun erscheint, den Sachverhalt von unparteiischem Standpunkte und auf Grund authentischer Daten festzustellen. Schon zu Beginn des vorigen Jahres war der „Bosphore“ durch einen Erlaß des Direktors Clifford Lloyd suspendirt worden. Bei dem Mangel eines Preßgesetzes steht der Administration das Recht zur Unterdrückung eines Blattes wohl zu; hier erwies sich jedoch der französische Einfluß zu mächtig, und der offiziell unterdrückte „Bosphore“ fuhr fort, der englischen Herrschaft und namentlich dem Regime Rubar-Baring eine schwerempfundene Opposition zu bereiten. Wie wenig Ernst es um diese Unterdrückung war, zeigt übrigens der Umstand, daß die judiziellen Bekanntmachungen im „Bosphore“ erschienen, und daß im vergangenen Dezember der Herausgeber aufgefordert wurde, eine Anzahl Exemplare seines Blattes dem Ministerium des Innern einzuschicken. Zu Anfang dieses Monats brachte der „Bosphore“ eine angebliche Proklamation des Mahdi, die in einem arabischen Blatte Beyrut's erschienen war und druckte diesen Auffag auch in der arabischen Ausgabe ab. Als Rubar Pascha in das Palais kam, fand er den Revolver über die Publikation des „Bosphore“ sehr aufgeregt, er erinnerte sich plötzlich, daß der „Bosphore“ eigentlich unterdrückt sei, und benutzte die Stimmung des Vizekönigs, um dessen Zustimmung zu erlangen. Rubar Pascha schrieb dem Geranten des französischen Generalkonsulats, Herrn Saint René de Tailandier, daß die Polizei am selben Tage — 8. April — die Druckerei des unterdrückten, aber dessen ungeachtet erscheinenden Blattes schließen werde und erbat die Assistenten der Konsularbehörde. Herr v. Tailandier erwiderte umgehend, daß er der ägyptischen Regierung das Recht nicht zuerkenne, die Werkstätte eines französischen Staatsangehörigen zu schließen, und gab den Entschluß kund, Gewalt gegen Gewalt zu setzen. Am 5. Uhr Nachmittags befanden sich ein Delegirter des Generalkonsulats und der Kanzler des Konsulats, Paul Taillet, mit vier Kavassien in den Bureauz des „Bosphore“, als eine starke Polizeibeamten unter Kommando des Kapitäns Trenvidt erschien und das Haus umstellte; die Druckerei war von innen verschlossen. Kapitän Trenvidt betrat die Redaktion und erbat sich die Unterzeichnung der Konsulatsbeamten in Ausführung seines Auftrags, die ihm verweigert wurde. Nun forderte der Offizier, zur Thür der Druckerei geführt zu werden, und ging dahin, von den beiden Konsulatsbeamten gefolgt. An der Thür angelangt, verlangte der Kapitän die Oeffnung derselben, und da ihm bedeutet wurde, daß man nur der Gewalt weichen wolle und zugleich die Menge stark drängte, gab er Befehl, die Gewehre zu laden. Sodann faßte er Herrn Taillet an der Schulter. Dieser trat zurück und nun ließ der Offizier die Thüre sprengen. Der Besitzer der Druckerei konnte mit seinem Arbeitspersonal das Lokal verlassen, in welches die Polizei drang und mehrere Stunden allein darin verblieb. Während die Konsulatsbeamten, deren Gegenwart überflüssig geworden, sich zurückzogen, trieb die Polizei die Menge in der schmalen Gasse zurück, und hierbei geriethen die beiden Funktionäre in eine preläre Lage, welche leicht zu vermeiden gewesen wäre. Die Druckerei bleibt bis auf weiteres unter Siegel und wird von einer lächerlich starken Polizeimacht behütet; die Redaktion dagegen ist von der Polizei gar nicht betreten worden und hat der Herausgeber des Blattes noch keine Zeile einer amtlichen Vertheidigung erhalten.

Hien.

Auf den hawaiischen Inseln tritt man neuerdings, analog wie in Nordamerika, der Einwanderung von Chinesen entgegen, sucht aber statt der letzteren japanische Einwanderer heranzuziehen. So ist kürzlich ein größerer Transport kontraktlich engagirter japanischer Arbeiter von Japan nach Honolulu beordert worden. Diese Thatsache ist insofern von Interesse, als sie zeigt, daß das Hauptaugenmerk der Plantagenbesitzer auf den hawaiischen Inseln unverändert auf die mongolische Rasse, als die zur Arbeit auf den dortigen Zuckerplantagen und in den Zuckerfabriken am meisten geeignete, gerichtet bleibt. Es steht deshalb zu hoffen, daß das Projekt der Verwendung deutscher Arbeiter, dessen Ausführung bei einem in den letzten Jahren gemachten Versuche bekanntlich zu Unzulänglichkeiten geführt hatte, definitiv fallen gelassen werden wird.

Amerika.

Ottawa, 23. April. Der Kommandant des Forts Pitt ist mit den Mannschaften der Grenzpolizei, welche die Garnison des Forts bildeten, in Battleford eingetroffen. Derselbe berichtet, daß bei dem letzten Kampfe nur ein Mann getödtet worden sei. Die Kolonisten haben sich in das Lager der Indianer begeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. April.

Gestern Abend besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die Opernvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag besichtigten die Großherzoglich Oldenburgischen Herrschaften mit den Großherzoglich Badischen Herrschaften die Drangerie und Gewächshäuser des botanischen Gartens, nahmen dann noch ein Gabelstübchen im Großherzoglichen Schloß und machten hierauf Besuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie.

Der Großherzog von Oldenburg besuchte sodann noch mit dem Großherzog die Landesgewerbehalle und um 11 Uhr 50 Minuten reisten die höchsten Herrschaften nach Basel ab. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog geleiteten Ihre hohen Gäste bis zum Bahnhof, wo sich auch der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher eingefunden hatte.

Von 12 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Rezenauer entgegen.

Nachmittags arbeitete Höchstbersebe mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und hörte dann bis zum späteren Abend verschiedene Vorträge.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog beabsichtigt heute Abend von hier abzureisen.

* (Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen“) Nr. 17 enthält Allgemeine Verfügungen über Konstruktion und Ausrüstung der Krabben mit Ketten, Instruktion über die Führung diensthelfender Untersuchungen, Vollzug des Einkommensteuer-Gesetzes und Uniformirung der Bahnbeamten; sowie sonstige Bekanntmachungen über Vereinsstatuten, Betriebsreglement der Dampfschiffahrts-Verwaltungen. Verzeichniß der in die direkten Güterverkehre einbezogenen badischen Stationen, Verke zwischen Stationen des Eisenbahndirektions-Bezirks Frankfurt a. M. und der badischen Bahn, Bedarf an Langholzswagen, Revision der Personalswagen für Güterzüge. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 18 enthält Allgemeine Verfügungen über Ermittlung des Eigengewichts der Güterwagen und Signalordnung, sonstige Bekanntmachungen über Fahrpreis-Ermäßigung, Kartierung der für Dismantirung bestimmten Steuerrollen, Vikitation von Maß und Gewicht, Verwertung abgängiger Dienstpapiere, Mitteldeutschen Verband.

Den Teilnehmern an der am 10. Mai in Waldkirch stattfindenden Gauversammlung des Vereins „Militärvereinsverband“ wird zur Fahrt nach und von Waldkirch in III. Wagenklasse der Militär-Fahrpreis bewilligt, sofern sie sich durch Tragen des Verbandsabzeichens des Badischen Militärvereins-Verbandes legitimiren. Es werden solche Billete sowohl für einfache als für Hin- und Rückfahrt ausgeben werden, für welche letztere die doppelte Taxe für einfache Fahrt zur Erhebung kommt. Militärbillete sind unter keinen Umständen zu Schnellzügen gültig.

* (Reiseverkehr nach der Schweiz.) Wie uns mitgeteilt wird, hat unsere Eisenbahnverwaltung die Einrichtung getroffen, daß vom 1. Mai d. J. an außer den kombinirbaren Deutschen Rundreisebillets auch die 40 Tage gültigen schweizerischen kombinirbaren Rundreisebillete durch Vermittelung jeder badischen Station bei der Ausgabe des Karlsruher bezogen werden können; und zwar kann dies unter gleichzeitiger Lösung eines 45 Tage gültigen Anschlussbillets an den Hauptstationen Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg und Freiburg nach der Schweizer Uebergangsstation, oder auch ohne eine solche geschehen. Der Reiseverkehr nach der Schweiz erhält dadurch eine weitere Erleichterung in Beziehung auf die Billettslösung und zugleich eine Ermäßigung der Taxe.

* (Briefbeförderung nach Westafrika.) Die Beförderung der Briefe nach Angola Beuena erfolgt, so lange es an einer direkten Dampfschiffs-Verbindung fehlt, über Kapstadt, von wo die Weiterbeförderung mittelst Segelschiffe stattfindet, welche letzteren indessen nur unregelmäßig verkehren. Wie wir vernehmen, müssen aus diesem Grunde die Briefe nach Angola Beuena, desgleichen auch nach Capetown Harbour und Walvisch-Bai ebenso frankirt werden, wie Briefe, welche nach Kapstadt gerichtet sind. Das Franko beträgt 60 Pf. für je 15 g. Es empfiehlt sich, auf den Briefadressen den Zusatz „via Kapstadt“ zu machen und bei englischer Angabe des Bestimmungsortes vorläufig noch die englische Bezeichnung hinzuzufügen. Zur Beförderung der Briefe nach Kamerun, Bageida, Vittel Povo und Wydah; sowie nach verschiedenen anderen mit Postanstalten nicht versehenen Landungsplätzen an der Westküste von Afrika, als Grand Povo, Landana, Gabenda, Banana (Congo), Muculla, Ambrigeat, Misera und Kinfembo, bieten sich die almonatlichen von Hamburg abgehenden Dampfschiffe der Woermann-Linie. Die mit denselben zu befördernden Briefe müssen bei Ankauf der Schiffe an Bord derselben abgeholt werden. Bei dieser Beförderung ist für Briefe aus Deutschland bis auf weiteres die gewöhnliche Taxe des Welt-Postvereins mit 20 Pf. für je 15 g zu entrichten, und zwar stets im Voraus durch Verwendung deutscher Freimarken.

* (Antrittsvorlesung.) Geh. Hofrath Dr. Lübke hielt am Dienstag vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft seine Antrittsvorlesung und zwar über das Thema: Realismus und monumentale Kunst. In meisterhafter Rede zeigte der Vortragende, wie die beiden Richtungen in der Kunst bei den alten Völkern in richtiger Weise verschmolzen waren oder nebeneinander hergingen; ebenso war es bei den Italienern, den Niederländern und den Meistern der deutschen Blüthezeit. Dazu mußte aber auch das Volk die Künstler unterstützen, es mußte selbst monumentale gesamt sein. Dieser Stimmung habe man die großen Werke der Malerei und der Skulptur zu verdanken, während eine ausschließlich realistische Stimmung der Kunst nur schade. Auch bei uns könne seit 1870 wieder auf ein Aufblühen der monumentalen Kunst gehofft werden, da die gewaltigen Ereignisse und Umwälzungen in Deutschland Stoff genug bieten für die Kunst und auch die Volkstimmung eine gehobene sei. Dadurch allein werde die Kunst vor einem schädlichen Realismus bewahrt, wie er z. B. in Frankreich aufkommen drohe.

* Baden, 23. April. (Zur Saison.) Zimmer hippier entfaltet sich der Naturschmuck auf den Bergen und in den Thälern und immer lebhafter wird das Treiben auf dem Plage vor dem Konversationshause, immer belebter zeigen sich die Spaziergänge, an denen die nächste Umgebungen Badens reicher ist als die Umgebungen irgend eines anderen Kurortes. Die Frequenz steigt sich rasch bei dem prächtigen Frühlingsernte und sie ist für die gegenwärtige Jahreszeit eine erhebliche zu nennen. Die Konzerte im Riosl finden lebhaften Beifall bei dem sicher verwöhnten Publikum, das ihnen bewohnt, wozu der Umstand wohl viel beiträgt, daß Herr Kapellmeister Rosenmann für ein abwechslungsreiches und pitantes Programm unablässig Sorge trägt.

* Heidelberg, 23. April. (Stadttrath. — Auszeichnung. — Konzerte.) Der Stadttrath hat in seiner gestrigen Sitzung, einem Antrage des Großh. Bezirksamts Folge gehend, das Velocipedfahren auf der Haupt- und Marktstraße, sowie auf den Schwegen sämtlicher Straßen mit Rücksicht auf die daraus hervorgehende Gefahr für den Fußgängerverkehr verboten. Die Velocipedisten werden mit diesem Verbote freilich weniger zufrieden sein als das nicht die Sport huldigende Publikum; indessen bleibt ihnen ja noch Gelegenheit genug, ihrem Sporte auf andern Wegen, wo sie den Personenverkehr weniger hindern, sich zu widmen. In Bezug auf die Vergabeh beschloß der Stadtrath auf Antrag der Stadt-Vaoumission, noch eine Anzahl von Erhebungen vorzunehmen, ehe ein bestimmter Schritt in dieser Angelegenheit erfolgt. — Zu unserem gestrigen Berichte über die Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, resp. der Großherzogin Valerie dargebrachten musikalischen Dationen haben

wir nachzutragen, daß nicht allein Herr Musikdirektor Rosenkranz, sondern auch Herr Kapellmeister Geber, der Komponist des von der Erzherzogin gebildeten Frühlingsliedes, von der Kaiserin mit dem Geschenk einer prachtvollen Vorhemdenadel ausgezeichnet worden ist. — Die städtische Musikkommission macht bekannt, daß in diesem Sommer wieder in der Schloßwirthschaft wöchentlich fünf Konzerte des Stadtorchesters stattfinden werden; das Abonnement auf dieselben läuft vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

Meersburg, 23. April. (In der Großh. Taubstummen-Anstalt) findet Donnerstag den 30. d. M. die öffentliche Prüfung statt. Die Einladungen zu der Prüfung sind in Gestalt eines Jahresberichtes für das Schuljahr vom 9. Juni 1884 bis 30. April 1885 erlassen worden. Der Gesundheitszustand in dem nunmehr zu Ende gehenden Schuljahr war, kleinere, rasch vorübergehende Unpäßlichkeiten abgerechnet, bei Lehren und Schülern ein durchaus befriedigender. Das gegenwärtige Schuljahr wurde eröffnet mit 103 Schülern, darunter 2 externe. Davon traten 3, einer derselben wegen Krankheit, nach dem Späthjahre aus, so daß gegenwärtig — am Schlusse des Schuljahres — die Schülerzahl 100 beträgt. Unter den 103 Schülern befinden sich 63 Knaben und 40 Mädchen. Der katholischen Konfession gehören 85 Schülern, der evangelischen 18 an. Von Geburt an sind laub 44 Schülern, durch Krankheit, wie Genickkrampf, Gehirnentzündung, Scharlach, Blatten, Keuchhusten u. c. wurden taub oder schwerhörig 57, durch Sturz auf den Kopf 1, aus unbekannter Ursache 1. Daß das Gebrechen der Taubheit in manchen Familien leider nicht vereinzelt auftritt, beweist die Thatsache, daß unter den Schülern 4 Geschwisterpaare sich befinden, nämlich zweimal ein Bruder und eine Schwester und zwei Brüderbrüder. Auch haben 11 Schüler zu Hause taubstumme Geschwister, einer derselben sogar drei.

Vom Bodensee, 23. April. (Viehhovort. — Cerealien.) Es ist kürzlich eine größere Partie Ochsen aus der oberen Seegegend nach Frankfurt und Mainz verkauft worden. Die Königl. Konserndfabrik in Mainz hat während des letzten Winters 1027 Ochsen verbraucht. Unlängst sind wieder 6000 Fleischochsen mit Fleischkonserven von dort nach Romerun abgegangen, und zwar für ein daselbst zu stationierendes Kriegsschiff. — Auf dem Fruchtmärkte zu Rorschach war jüngst rumänischer Weizen stark begehrt und mit 19—24 Fr. per 100 Kilo bezahlt. — In Ravensburg erlief der Roggen einen Aufschlag von 1 Mk. 26 Pf. per Zentner. Stetsfort gefragt ist auch der Hafer, welcher zur Zeit in Metz 17 Mk. 60 Pf. per 100 Kilo kostet.

Konstanz, 23. April. (Schwurgericht. — Bürgerausschuß. — Gewerbeverein.) Die Schwurgerichtssitzungen für das zweite Quartal dieses Jahres beginnen am Montag den 27. April und werden die Zeit bis einschließlich Freitag den 1. Mai in Anspruch nehmen. Zur Verhandlung stehen 13 Fälle; darunter befinden sich zwei Anklagen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, eine wegen Kindesmords, zwei wegen Meineids, zwei wegen Amtsentsetzung, eine wegen Fälschung, eine wegen Verbrechen gegen § 177 und 43 des St.-G.-B., eine wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und drei wegen Brandstiftung. — Heute findet im Rathhaus-Saale eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, auf deren Tagesordnung eine Aenderung in der Organisation der Gewerkschule und das Projekt der Errichtung einer Knaben-Fortbildungsschule steht. Bei dem ersten Antrage handelt es sich u. A. darum, auf Grund einer größeren Anzahl von hiesigen Gewerbetreibenden eingereichten Petitionen neue Bestimmungen über die Dauer des Gewerkschulzwanges und über die vorzuschüssige Zahlung des Schulgeldes zu treffen. — Der Gewerbeverein hielt gestern Abend seine Hauptversammlung ab. Der dabei zur Berathung gelangte Geschäftsbericht wie auch der Kassabericht lautete durchaus günstig; dem letzteren ist zu entnehmen, daß die Ausgaben im Vereinsjahre die Höhe von 368 Mk. erreichten, denen eine Einnahme von 770 Mk. gegenübersteht. Der Vorstand des Vereins, Herr Maier, legte das 13 Jahre hindurch geführte Amt nieder; seine in der Zeit erworbenen reichen Verdienste um den Verein ehrten die Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen.

Konstanz, 24. April. (Tel. Todesfall.) Der Abgeordnete der zweiten Kammer, Stiftungsverwalter Karl Edelmann, ist gestern nach längerem schweren Leiden gestorben.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) Repertoire: Entwurf für die Zeit vom 26. April bis mit 3. Mai. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 26. April. 57. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — Montag, 27. April. 58. Ab.-Vorst.: „I. Faust“ von Goethe, „Prolog im Himmel“, der Tragödie I. Theil, in 6 Akten. Musik von E. Lassen. „Gretchen“: Fel. Schubert vom k. Hoftheater in Detmold als Gast. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 28. April. 59. Ab.-Vorst.: „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen, von St. Georges und Bayard. Uebersetzt von Gollnick. Musik von Donizetti. „Marie“: Fel. Frisch vom Hoftheater in Stuttgart als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr. — Donnerstag, 30. April. 60. Ab.-Vorst.: „II. Faust“ von Goethe, der Tragödie II. Theil, in 5 Akten. Musik von E. Lassen. Anfang 6 Uhr. — Freitag, 1. Mai. 61. Ab.-Vorst.: „Der Probepfeil“, Lustspiel in 4 Akten, von Oskar Blumenthal. Anfang 1/2 7 Uhr. — Sonntag, 3. Mai. 62. Ab.-Vorst.: „Die Walküre“ in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 29. April. 27. Ab.-Vorst.: „Dasemann's Töchter“, Original-Volksstück in 4 Akten, von Adolf Aronow. Anfang 1/2 7 Uhr. — In den in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfindenden vier Gastspielen der großh. badischen und k. k. österr. Kammeroper in Fel. B. Bianchi nimmt die Großh. Hoftheater-Verwaltung Vorbelegungen entgegen: zum ersten Gastspiel von Dienstag den 28. April, zum zweiten Gastspiel von Freitag den 1. Mai, zum dritten Gastspiel von Montag den 4. Mai, zum vierten Gastspiel von Mittwoch den 6. Mai, je Vormittags 8 Uhr an. Früher eingehende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Wird bei schriftlicher Anmeldung Antwort gewünscht, so ist adressirte und frankirte Postkarte beizulegen. Reichen die Billette nicht aus, so werden die weiter als Durlach, Ettlingen, Mühlburg Wohnenden (falls ihre Vorbelegungen nicht berücksichtigt werden können) bis längstens Mittags 12 Uhr der Vorstellungstage benachrichtigt.

Berschiedenes.

Mühlhausen, 23. April. (Die Bauhütigkeit) ist hier in diesem Jahre eine so rege, wie wohl kaum je; großartige Bauten entstehen rasch nach einander, so daß man das Mühlhausen von 10—12 Jahren kaum wieder in den mit neuen Gebäuden geschmückten Straßen zu erkennen vermag. Große Bauhütigkeit herrscht namentlich in der Nähe der Post und des Gerichtsgebäudes, ebenso am neuen Bassin und in der Arbeiterstadt,

wo sowohl Arbeiterhäuser als auch elegantere städtische Bauten rings um die neu erbaute Kirche sich erheben. An öffentlichen Gebäuden werden in diesem Jahre eine große Verkaufshalle gebaut und das Schlachthaus, das etwa 20 Gebäude umfassen und mithin schon einen kleinen Stadthilf für sich bilden wird. — Das neue Schlachthaus befindet sich bei der neu erbauten Ringbahn, deren Errichtung im Monat Juli bevorstehen soll.

Berlin, 23. April. (Der Prof. Gust. Jäger) hat heute Vormittag im Saale des Norddeutschen Hofes vor geladenen Gästen seinen ersten Vortrag gehalten. Erschienen waren 6 Damen und etwa 40 Herren, unter ihnen auch ein Mitglied der hiesigen japanischen Kolonie. Die Mehrzahl der Erschienenen waren die Anhänger des Wollapostels, die zum Theil in recht absonderlicher Pracht paradierten. Prof. Jäger selbst trug blaue Ritterhose, gleichfarbigen Normalrock mit „generalstabsohrem“ Kragen und rothe Schärpe mit goldenen Franzen. Als Thema hatte sich Prof. Jäger das Antropin gewählt, dessen Heilwirkung und Benützung zur Nahrungsmittel-Verbesserung er darzulegen suchte. Das Objekt, um das es sich hier handelt, ist bekanntlich das Hautfett, welches aus den Haaren gewonnen wird. Durch dasselbe bekommt der miserabelste Grüneberger das schäbste Bouquet und wird uns ein sympathisches Getränk. Die Sache ist eigentlich, wie Prof. Jäger meint, gar nicht neu, lasse man sich doch mit Vorliebe von jungen Damen zutrinken, weil der Duft der menschlichen Lippen dem Weine einen adäquaten Geschmack gebe.

Wiesbaden, 23. April. (Die Aufstellung des Denkmals für König Friedrich Wilhelm I.), welches der Kaiser im Lustgarten zu Potsdam seinem Ahnherrn errichten läßt, ist seit gestern nahezu vollendet. Die überlebensgroße Figur, von Hügel entworfen, eine Nachbildung der von diesem Bildhauer für die Ruhmeshalle geschaffenen Statue, ist gestern auf den Sockel gehoben und befestigt worden. Sie zeigt den König in der bekannten Uniform seiner Grenadiere mit Samaschen; in der einen Hand hält er einen Marschstab, die andere ist auf den Degen gefügt; der Kopf mit der glatten, in den Hosen endenden Perücke ist der Hof-Garnisonsfrack zugewendet. Nach Vollendung der Aufstellungsarbeiten ist die Statue wieder mit einem Verhüllungsnetz versehen worden. Ob und in welcher Weise eine feierliche Enthüllung derselben stattfinden soll, darüber ist noch nichts bekannt geworden. Dem Vernehmen nach soll dieselbe mit der biennialen Frühjahrsparade verbunden werden. Ein besonderer Platz für das Denkmal des frommen Soldatenkönigs könnte kaum gedacht werden als dieser, von dem nun der Schöpfer der preussischen Garde täglich auf die Übungen des ersten Garde-Regiments i. F. herabblüht. Und welche Freude würde er haben, wenn er den Eifer sähe, mit dem Prinz Wilhelm, dem Hofkaplan des Kronenfolgers, die Übungen des ersten Bataillons dieses Regiments, in dessen Leibkompanie „die langen Perücken“ wieder erstanden schreien, leitet.

(Für Kunstliebhaber und Antiquitätenhändler) mag folgende dieser Tage aus Paris an ein Amsterdamer Blatt gerichtete Mittheilung nicht ohne Interesse sein, der sie bei etwaigen Einkäufen zu doppelter Vorsicht mahnt. Der Emailfabrikant Solyez in Paris hat nämlich der Enquete-Kommission wertwürdige Entstellungen über „alttes Email“ gemacht. „Es wird bei mir täglich bestellt“, sagte er aus, „und ich mache es unter der Bedingung, daß ich darauf angebe, nach welchem Original die darauf stehende Zeichnung kopirt ist. Aber dies will man nicht. Solche Stücke werden nach Amsterdam geschickt, von da aus geben sie wieder nach Frankreich, wo sie auf Verfeinerungen manchenmal sehr hohe Preise erzielen. Man brachte mir einmal ein solches Stück zur Reparatur; dasselbe stellte die Erinnerung des Herzogs von Guise vor. „Können Sie das Stück repariren?“ fragte man mich. „Gewiß“, erwiderte ich, „ich werde es ebenso herstellen, wie ich es ursprünglich selbst gemacht habe.“ „Sie? und ich habe es für 10,000 Fr. gekauft, es war ganz schwarz und schmutzig, und Sie glauben nicht, welche Mühe es mich gekostet hat, dasselbe rein zu putzen.“ „Gewiß“, das kenne ich, aber ich will Sie die Zeichnung, nach der ich es früher selbst gemacht habe, sehen lassen. Ich kenne in Amsterdam einen Sammler, der vielleicht für zwei Millionen Franken Werth an alten Schnupftabakdozen und Emails von Limoges, von Leonard Limousin und von Pierre Raymond hat. Er hat für einen Teller des letzteren, um ein Duzend voll zu machen, 3000 Fr. bezahlt, und denselben Teller, auf dem überdies der Name meiner Firma steht, habe ich gemacht und für 150 Fr. verkauft.“

(Das Denkmal Gambetta's) wird in Paris auf einem der Louvrehöfe zwischen den Pavillons Mollien und Turgot gegenüber dem Triumphbogen des Carrousselplatzes errichtet werden. Der letztere ist bekanntlich ein Denkmal für die in den Jahren 1805 und 1806 erfochtenen Siege der „großen Armee“; es werden also zwei Monumente einander gegenüberstehen, welche die Eroberung und die Vertheidigung symbolisiren. Denn das Denkmal für Gambetta wird nicht aus einer Figur bestehen, sondern eine Gruppe bilden, welche darthut, wie Gambetta die Leitung der nationalen Vertheidigung übernimmt. Mit der Ausführung der Skulpturen ist der Bildhauer Aude, mit dem architektonischen Theil der Architekt Boileau beauftragt worden. Die Figuren werden im Salon 1886 zur Ausstellung gelangen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 24. April. Der Reichstag setzte die Verathung der Novelle zum Postgesetz fort und genehmigte die Zollerhöhung auf Spigen und alle Stickerien von 2,50 bis 3,50 Mark bebaute, ebenso den Zoll von 6 Mark für Schmirgelstein.

Berlin, 24. April. Die „Nord. Allg. Zig.“ meldet aus Reichstags-Kreisen, die engere Veranlassung des preussischen Staatsraths habe sich bei der Verathung der Börsensteuer für eine prozentuale Besteuerung entschieden, ohne jedoch eine detaillirte Tariffeststellung zu votiren.

Berlin, 24. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erklärte der Oberbürgermeister auf Anfrage wegen der nationalen Ausstellung, welche 1888 in Berlin stattfinden soll: Im Magistrat bestehe eine lebhafteste Sympathie für das Unternehmen, welche die Aeltesten der Kaufmannschaft, von denen die erste Anregung ausgegangen, bereits ausgesprochen hätten. Sobald dasselbe feste Gestalt gewonnen, werde der Magistrat eine erhebliche Unterstützung aus Gemeindegeldern wahrscheinlich in Vorschlag bringen.

Rom, 24. April. „Popolo Romano“ bezeichnet die Nachricht, Italien habe England gegenüber sich verpflichtet, die englischen Truppen in den größeren Städten Egyptens durch italienische zu ersetzen, Sufim und Berber zu besetzen und eventuell in dem englisch-russischen Konflikt mit England zu kooperiren, als jeder Begründung ungenügend. Die „Agenzia Stefani“ bestätigt die Richtigkeit dieses Dementis.

Kairo, 24. April. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge sind gestern dem französischen Generalmajor Barre Instruktionen zugegangen, die bezwecken anzuweisen, jede offizielle Beziehung zur Regierung des Khedivs abzubrechen und ihm mittheilen, die französische Regierung lehne es bis auf weiteres ab, die letzten zu Gunsten Egyptens getroffenen finanziellen Arrangements zu sanktioniren, behalte sich vielmehr formell volle Aktionsfreiheit vor.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Für die Hinterbliebenen der in der Grube „Camphausen“ Verunglückten ist noch nachträglich bei uns eingegangen: von A. L. in D. 5 M., welchen Betrag wir sofort an die Central-Sammelstelle in St. Johann a. d. Saar abgesandt haben.
Karlsruhe, den 24. April 1885.
Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 19. April. Albert Otto, B.: Ad. Völk, Schneider. — 21. April. Emil, B.: Silb. Kuppender, Fabrikarbeiter. — 21. April. Elsette Maria, B.: Aug. Baas, Bahnhofsarbeiter. — Karl Josef, B.: Karl Martin, Schneidermeister. — 22. April. Wilh. Karl, B.: Fr. Reibach, Schuhmacher.
Todesfälle. 23. April. Karoline, 6 M. 15 T., B.: Baumgärtner, Schmied. — 24. April. Theresia Kojaja, led., Näherin, 57 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Thermom. in C.	Windst. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr	747.8	+13.3	7.7	67	SW ₁	sehr bew.
24. Morgs. 7 Uhr	749.1	+12.8	7.5	68	SW ₂	bewölkt
„ Mitts. 2 Uhr	745.9	+18.2	6.7	43	W ₂	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. April. Mitts. 3.05 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 24. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während der Luftdruck über Centraleuropa zugenommen hat, ist das Barometer im Südwesten der britischen Inseln sehr stark gefallen. Ein barometrisches Maximum von etwas über 760 mm liegt über dem Albengebiet, eine Stelle, an welcher die Witterung ergaunert. Über Centraleuropa ist das Wetter andauernd warm, über der Nordhälfte bei meist schwachen westlichen Winden veränderlich, im Süden bei leichter Luftbewegung trocken und heiter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. April 1885.

Staatspapiere.		Bausparien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	103	Staatsschatz	242 1/2
4% Preuss. Conf.	102 1/2	Lombarden	103 3/8
4% Baden in fl.	101	Galizier	207 1/8
4% in M.	102	Österr.	140 1/2
Deutscher Goldrente	85 1/2	Medlenburger	189
Silberrenten	66 1/2	Mainzer	105 3/8
4% Unaar Goldr.	78 1/2	Lübeck-Wüden	161 1/2
1877 Russen	83 1/2	Gotthard	104 1/2
1880er	75 1/2	Loose, Wechsel zc.	
II. Orientanleihe	58 1/2	Wesch. a. Amst.	169.05
Italiener	91 1/2	Vind.	20.46
Ägypter	60 1/2	Paris	80.65
Spanier	57 1/2	Wien	162.—
5% Serben	81 1/2	Napoleonsoor	16.55
Banken.		Privatdisconto	4 1/2
Kreditaktien	228 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Disconto-Comman- dit	187 1/2	Alkali Werker.	129
Basler Banker.	141 1/2	Nachbörse.	
Darmstädter Bank	141 1/2	Kreditaktien	228 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Staatsschatz	242 1/2
Berlin.		Lombarden	104 1/2
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Österr.	140 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Medlenburger	189
Lombarden	103 3/8	Mainzer	105 3/8
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Lübeck-Wüden	161 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Gotthard	104 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Loose, Wechsel zc.	
5% St. B. V. B.	89 1/2	Wesch. a. Amst.	169.05
Wien.		Vind.	20.46
Kreditaktien	228 1/2	Paris	80.65
Staatsschatz	242 1/2	Wien	162.—
Lombarden	103 3/8	Napoleonsoor	16.55
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Privatdisconto	4 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Alkali Werker.	129
5% St. B. V. B.	89 1/2	Nachbörse.	
Berlin.		Kreditaktien	228 1/2
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Staatsschatz	242 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Lombarden	104 1/2
Lombarden	103 3/8	Österr.	140 1/2
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Medlenburger	189
Basler Banker.	141 1/2	Mainzer	105 3/8
Darmstädter Bank	141 1/2	Lübeck-Wüden	161 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Gotthard	104 1/2
Wien.		Loose, Wechsel zc.	
Kreditaktien	228 1/2	Wesch. a. Amst.	169.05
Staatsschatz	242 1/2	Vind.	20.46
Lombarden	103 3/8	Paris	80.65
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Wien	162.—
Basler Banker.	141 1/2	Napoleonsoor	16.55
Darmstädter Bank	141 1/2	Privatdisconto	4 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Berlin.		Alkali Werker.	129
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Nachbörse.	
Staatsschatz	242 1/2	Kreditaktien	228 1/2
Lombarden	103 3/8	Staatsschatz	242 1/2
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Lombarden	104 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Österr.	140 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Medlenburger	189
5% St. B. V. B.	89 1/2	Mainzer	105 3/8
Wien.		Lübeck-Wüden	161 1/2
Kreditaktien	228 1/2	Gotthard	104 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Loose, Wechsel zc.	
Lombarden	103 3/8	Wesch. a. Amst.	169.05
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Vind.	20.46
Basler Banker.	141 1/2	Paris	80.65
Darmstädter Bank	141 1/2	Wien	162.—
5% St. B. V. B.	89 1/2	Napoleonsoor	16.55
Berlin.		Privatdisconto	4 1/2
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Alkali Werker.	129
Lombarden	103 3/8	Nachbörse.	
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Kreditaktien	228 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Staatsschatz	242 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Lombarden	104 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Österr.	140 1/2
Wien.		Medlenburger	189
Kreditaktien	228 1/2	Mainzer	105 3/8
Staatsschatz	242 1/2	Lübeck-Wüden	161 1/2
Lombarden	103 3/8	Gotthard	104 1/2
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Loose, Wechsel zc.	
Basler Banker.	141 1/2	Wesch. a. Amst.	169.05
Darmstädter Bank	141 1/2	Vind.	20.46
5% St. B. V. B.	89 1/2	Paris	80.65
Berlin.		Wien	162.—
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Napoleonsoor	16.55
Staatsschatz	242 1/2	Privatdisconto	4 1/2
Lombarden	103 3/8	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Alkali Werker.	129
Basler Banker.	141 1/2	Nachbörse.	
Darmstädter Bank	141 1/2	Kreditaktien	228 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Staatsschatz	242 1/2
Wien.		Lombarden	104 1/2
Kreditaktien	228 1/2	Österr.	140 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Medlenburger	189
Lombarden	103 3/8	Mainzer	105 3/8
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Lübeck-Wüden	161 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Gotthard	104 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Loose, Wechsel zc.	
5% St. B. V. B.	89 1/2	Wesch. a. Amst.	169.05
Berlin.		Vind.	20.46
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Paris	80.65
Staatsschatz	242 1/2	Wien	162.—
Lombarden	103 3/8	Napoleonsoor	16.55
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Privatdisconto	4 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Alkali Werker.	129
5% St. B. V. B.	89 1/2	Nachbörse.	
Wien.		Kreditaktien	228 1/2
Kreditaktien	228 1/2	Staatsschatz	242 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Lombarden	104 1/2
Lombarden	103 3/8	Österr.	140 1/2
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Medlenburger	189
Basler Banker.	141 1/2	Mainzer	105 3/8
Darmstädter Bank	141 1/2	Lübeck-Wüden	161 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Gotthard	104 1/2
Berlin.		Loose, Wechsel zc.	
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Wesch. a. Amst.	169.05
Staatsschatz	242 1/2	Vind.	20.46
Lombarden	103 3/8	Paris	80.65
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Wien	162.—
Basler Banker.	141 1/2	Napoleonsoor	16.55
Darmstädter Bank	141 1/2	Privatdisconto	4 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Wien.		Alkali Werker.	129
Kreditaktien	228 1/2	Nachbörse.	
Staatsschatz	242 1/2	Kreditaktien	228 1/2
Lombarden	103 3/8	Staatsschatz	242 1/2
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Lombarden	104 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Österr.	140 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Medlenburger	189
5% St. B. V. B.	89 1/2	Mainzer	105 3/8
Berlin.		Lübeck-Wüden	161 1/2
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Gotthard	104 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Loose, Wechsel zc.	
Lombarden	103 3/8	Wesch. a. Amst.	169.05
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Vind.	20.46
Basler Banker.	141 1/2	Paris	80.65
Darmstädter Bank	141 1/2	Wien	162.—
5% St. B. V. B.	89 1/2	Napoleonsoor	16.55
Wien.		Privatdisconto	4 1/2
Kreditaktien	228 1/2	Bad. Ruderfabrik	83 1/2
Staatsschatz	242 1/2	Alkali Werker.	129
Lombarden	103 3/8	Nachbörse.	
Disco.-Comman- dit	187 1/2	Kreditaktien	228 1/2
Basler Banker.	141 1/2	Staatsschatz	242 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2	Lombarden	104 1/2
5% St. B. V. B.	89 1/2	Österr.	140 1/2
Berlin.		Medlenburger	189
Deft. Kreditakt.	228 1/2	Mainzer	105 3/8
Staatsschatz	242 1/2	Lübeck-Wüden	161 1

Dankfagung.

B.92. Karlsruhe. Für die so zahlreichen und so herzlichen Beweise der Theilnahme, die wir in diesen Tagen anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Sohnes Gustav erfahren haben, sprechen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank aus.

Karlsruhe, den 24. April 1885.
Oberkirchenrath Gilg u. Frau.

Gesuch.

B.85.1. Für eine größere Haushaltung auf dem Lande (Nähe Freiburg) wird eine tüchtige, gebildete Dame (Protestantin) als Haushälterin gesucht, welche die Erziehung von vier Kindern, im Alter bis zu 11 Jahren, zu übernehmen hätte.

Meldungen, mit Angabe der näheren Verhältnisse, unter A. N. postlagernd Bözingen (Kaiserstuhl).

Ulisesuchenden u. Kranken

sende ich ohne Kosten u. frei, die Schrift „Blutreinigende Heilmethode oder Linderung und Heilung aller veralteter, langjähriger Krankheiten des menschlichen Körpers.“ 160. Auflage. Tausende geholt. Beweis-Atteste. William Becker, Berlin N.W., Moabit, Pritzwalker-Strasse 16. B.91.1.

Brennholzversteigerung.

B.72. Bötzingen. Aus dem herzoglich Waldmeister des Grauen Forstes dahier kommen zur Versteigerung:
Dienstag den 5. Mai 1885, mit Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Hofhof:
1600 Ster Buchen- und Eichen-Scheit, Prügel- u. Stochholz, 6000 Buchenwägen.

Bötzingen, den 23. April 1885.
Gräf. und Freiherl. Rüd. v. Collenb. Rentamt. Revierförster.

Bürgerliche Rechtspflege.

B.42. Nr. 10.668. Mannheim. Altbürgermeister Josef Ruland von Dossenheim erwarb auf Ableben seiner Schwiegereltern, der Landwirth Johann Schäfer Eheleute von Dossenheim, nach befristeter Grundstück:

2 Viertel 17 Ruthen Acker auf Gemarkung Schriesheim im Bismarck, einerseits der Fluß, andererseits Johann Weismehl und Friedrich Kiedinger von Dossenheim.

bezüglich dessen es am Eintrag des Eigentums- oder Erwerbstitels in den Grund- und Pfanndbüchern der Gemeinde Schriesheim fehlt.

Es hat deshalb der Kläger, vertreten durch Gerhard Mühlbauer von Dossenheim, das Aufgebotsverfahren beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an der oben genannten Eigenschaft in den Grund- und Pfanndbüchern nicht eingetragen sind, oder auf einem Stammbuch- oder Familienauszuge verzeichnete Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Dienstag den 23. Juni 1885, Vormittags 8 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht III dahier bestimmen Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erledigt erklärt würden.

Mannheim, den 28. März 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meier.

Konkursverfahren.

D.177. G.S.R. 33.85. Leipzig. Ueber das Vermögen der Commanditgesellschaft unter der Firma: Ernst & Co. hier, Reudnitzerstraße 10, wird heute am 17. April 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Rudert hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 4. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 23. Mai 1885, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Verlassenen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Mai 1885 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Leipzig, Abth. II. Steinberner.

St. Blasien.

753 mtr. — 2507 Fuss über Meer
Klimatischer Kurort im südlichen bad. Schwarzwalde.
Stundenweit in üppigstem Tannenwald nach sechs Richtungen sich hinziehende, nach Regen rasch wieder trockene Spazierwege mit ca. 300 Sitzbänken; Unterstandshütten. — Waldbäche und Wasserfälle (10 Min.). — Auf einzelnen Höhen der Umgebung (1/2-3/4 St.) Alpenaussicht. — Jagd und Forellenfischerei. — Neuzugartige Kurkapelle. — Bäder u. Douchen. — Milchkuranstalt. Aerzte und Apotheke.

Hôtel und Kurhaus.
Haus I. Ranges
mit schattigen, alten Anlagen, neuerbautem Speisesaal für 250 Personen und allem Komfort der Neuzeit. — Pension.
Vom 1. September bis 15. Juni ermäßigte Preise.
Prospecte umgehend durch den Eigenthümer:
Otto Hüglin.

Waaren-Export nach Cuba & Porto Rico

besorgt billigt Louis Bärenklau, Spediteur in Mannheim. D.175.1
Wichtig für Anstreicher, Maler, Lackierer.
Neueste Erzeugungsart, patentirt für alle Staaten Europas u. Amerika.
Die bisher unübertroffenen
Flader-Abdruck-Papiere

(Holzmaser) in 20 ganz naturgetreuen Holzarten, auch für „Querschnitte“, deren Behandlungsweise eine derart einfache ist, daß jeder, ohne besonders praktische sein zu müssen, in wenigen Minuten den prachtvollsten Holzmaser auf jede beliebige Fläche übertragen kann, erzeugt in Rollen à 10 Meter Länge und 50 Cm. Breite zu den billigsten Preisen die holzartige Tapeten- und Flader-Abdruck-Papierfabrik des

Alois Kolb, Neulengbach bei Wien.
B.67.1.

Vermögensabänderung.

B.86. Nr. 3664. Konstanz. Die Ehefrau des Emil Fischer, Pauline, geb. Rohr, von Nach-Eng, vertreten durch Rechtsanwalt Beyerle in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabänderung erhoben.

Zur mündlichen Verhandlung ist vor dem Groß. Landgericht Konstanz — Zivilkammer II — Termin auf:
Donnerstag den 11. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 22. April 1885.
Die Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Rothweiler.

Erbeinweisungen.

N.803.3. Nr. 314. Radolfzell. Die Witwe des Tagelöhners Michael Sieber von Dorningen, Rothburg, geb. Wan, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten; etwaige Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, indem sonst diesem Gesuche stattgegeben wird.

Radolfzell, den 2. April 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häusler.

Billingen.

N.883.3. Nr. 597. Billingen. Das Groß. Amtsgericht Billingen hat unter dem heutigen Beschluß die Witwe des Maschinenbauers Josef Diller, Bertha, geborne Bruder von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen

zwei Monaten Einsprache erhoben wird.
Billingen, den 10. April 1885.
Die Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Bretten.

N.817.3. Nr. 204. Bretten. Das Gr. Amtsgericht Bretten hat verfaßt: Die Witwe des am 14. Januar 1885 zu Bretten verstorbenen Tabakfabrikanten Gabriel Mathä in Bretten, Anna, geb. Rothacker daselbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden. — Bretten, den 4. April 1885.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Eisenhut.

Offenburg.

N.830.3. Nr. 704. Offenburg. Die Witwe des Josef Bögele von Reichenbach, Magdalena, geb. Huber, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen vier Wochen nicht erfolgen.
Offenburg, den 8. April 1885.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: C. Heller.

Offenburg.

N.828.3. Nr. 7043. Offenburg. Die Witwe des Rebmans Josef Riefer von Drenberg, Rosine, geb. Fanz, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen vier Wochen nicht erfolgen.
Offenburg, den 8. April 1885.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: C. Heller.

Erbeinweisungen.

N.84.2. Gernsbach. Franz Anton Maximilian Wansch von Forbach, welcher in den 1840er Jahren nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort oder hier nicht bekannt ist, ist am Nachlaß seiner Schwester Luise Wansch, ledig, von Forbach, mittheilungsberechtigt. Derselbe, oder dessen Nachkommen, werden hiedurch zur Vermö-

Berm. Bekanntmachungen.

D.176. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Vom 1. Mai d. J. ab können kombinirbare schweizerische Randreisebilletts nach dem bei den Stationen aufliegendem Prospekt in Verbindung mit oder ohne Anschlussbilletts ab Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg und Freiburg nach der Schweizer Grenze durch Vermittelung jeder badischen Station bei der Ausgabestelle für kombinirbare Randreisebilletts in Karlsruhe bezogen werden.

Nähere Auskunft wird durch die Stationen erteilt.
Karlsruhe, den 22. April 1885.
General-Direktion.

D.151. Karlsruhe. Hausversteigerung.

Aus dem Nachlaß der Notar Friedrich Dumas Eheleute hier wird auf Antrag der Erben am Montag dem 27. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten,
Kaiserstraße 201, nach beschriebenes Wohnhaus öffentlich zu Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn die Schätzung erreicht wird:

Haus Nr. 13 der Sofienstraße, zweistöckig, mit Seitenbau, Hofraihe u. schönem Garten, neben Frau v. Rüd. u. Privatier Schlehbach, hinten Zimmermeister Mees — tagirt 58,000 Mk.

Die Bedingungen können inzwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Karlsruhe, 22. April 1885.
Der Groß. Notar: Bender.

Mosbach. Auskundigung einer Religionschulstelle.

Die vereinte Religionslehrer-Vorlänger- u. Schächterstelle bei den israel. Gemeinden Stein a. K. u. Neudenan, diesseitigen Synagogenbezirks, mit dem Wohnsitz in Stein, mit einem festen jährlichen Gehalte von 650 Mk., ca. 4 bis 600 Mk. angeblischen Gehälte, 10 wöchentlich Dienstdienst, ist mit dem 15. Mai d. J. neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre desfallsigen Meldungen unter Anschlag amtlich beglaubigter Zeugnisabschriften über Befähigung und sittlich religiöse Führung alsbald portofrei anher einleiden. Unberathigte Bewerber werden bevorzugt.

Mosbach, den 21. April 1885.
Das Groß. Bezirksrabbinat: E. Weil.

Mosbach. Auskundigung einer Religionschulstelle.

Die vereinte Religionslehrer-Vorlänger- u. Schächterstelle bei den israel. Gemeinden Groß- und Kleinschulheim, diesseitigen Synagogenbezirks, mit einem festen jährlichen Gehalte von 700 Mk. und ca. 500 Mk. angeblischen Gehälte, ist mit dem 15. Juni d. J. neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre desfallsigen Meldungen unter Anschlag amtlich beglaubigter Zeugnisabschriften über Befähigung und sittlich religiöse Führung binnen 4 Wochen portofrei anher einleiden.

Mosbach, den 23. April 1885.
Das Groß. Bezirksrabbinat: E. Weil.

Wullendorf. Die Besetzung der Dopfenstelle bei Gr. Bezirksamt Wullendorf betr.

Die diesseitige Dopfenstelle mit einem Gehalt von 600 Mk. ist alsbald wieder zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Insipienten wollen sich binnen 8 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher melden.

Wullendorf, den 13. April 1885.
Groß. bad. Bezirksamt. v. Kotted.

Notariatsgehilfe.

ein solider, tüchtiger, deutsch. Bon wenn laßt die Erbe. d. Bl. B.48.2.

L. z. T. D.166.2.
27. IV. 7 u. A.
III. Gr. Bef.
9 u. Krzahn.
Mit einer Beilage.)

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wirth Leopold Meyer von Dietersberg, Gemeinde Pottstetten, die nachverzeichneten Liegenschaften am Samstag dem 9. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Pottstetten öffentlich versteigert, wobei der enbaltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungsbreis auch nicht erreicht wird.

Bestreibung der Liegenschaften:
1. Ein 2stöckiges, von Stein und Kiesel erbautes Wohnhaus mit gleichem u. Balkenwerk, 2 Scheuren, Stallung, Schopf und Schweinsfäßen, auf dem Dietersberg, mit 8 Ar 53 Meter Hofraihe und 1 Hektar 4 Ar 49 Meter Kraut- und Baumgarten beim Haus, auf. tor. 7,000

2. 3 Hektar 51 Ar 92 Meter Acker in 6 Parzellen, tor. 3,800

3. 3 Hektar 8 Ar 58 Meter Wiesen in 7 Parzellen, tor. 3,020

4. 35 Ar 94 Meter Reben in 3 Parzellen, tor. 1,900

5. 52 Ar 53 Meter Wald in 1 Parzelle, tor. 400

Zum Firmenschatz wurden unterm heutigen eingetragen:
Zu D.3. 181: Firma Johann Neponum Dillberger in Weildorf. Inhaber ist Johann Neponum